HAUSBESETZUNG ODER SOZIALARBEIT?

- ODER WIE IN DARMSTADT EIN VIERTEL RUHIG GEHALTEN WIRD

Freitag nacht haben wir das Wohnhaus in der Fuhrmannstraße 9 besetzt, das ehemalige Haus der Roma-Familie.
Samstag mittag kommt Oberbürgermeister Günther Metzger mitsamt Beamten der Stadtverwaltung. Er bietet uns Verhandlungen im Hinblick auf einen Nutzungsvertrag mit der zuständigen Behörde an. Damit gibt Herr Metzger zu, daß die Stadt wissentlich bewohnbare Räume leerstehen läßt.
Die Obrigkeit tut alles, um einen Zusammenschluß der Bürger im Watzeviertel zu verhindern. Initiativen wie Taunusburg, Barkhausstraße u.a. sind diesen "Volksvertretern" ein Dorn im Auge. In dieser Situation war die Besetzung der Fuhrmannstraße 9 der bisher radikalste Schritt, den schon lange vorhandenen Unwillen über die Wohnungs- und Sanierungspolitik öffentlich zu machen. Schon im ersten Gespräch mit Herrn Metzger, auch bei den weiteren Verhandlungen wurde deutlich, daß man es darauf anlegt, unsere Aktion zu entpolitisieren. Auf die städtische Baupolitik angesprochen, reagiert Herr Metzger außerordentlich empfindlich. Die Stadt versucht offensichtlich, unser Anliegen als Einzelproblem von einer Handvoll Leuten darzustellen.
Wir wissen, daß dem nicht so ist; die Erfahrungen im Verlauf der ersten Tage zeigen, daß wir jeden Raum im Haus mit 4 bis 5 Leuten beziehen könnten, die auf der Straße stehen. Aber ausgerechnet Herr Metzger schlachtet **unsere** Selbsthilfeaktion pressewirksam in der Öffentlichkeit aus und stellt sich als Wohltäter der Obdachlosen und benachteiligter Jugendlicher dar.

Montags offeriert uns der Amtsleiter des Liegenschaftsamtes, Magistratsdirektor Finger, den Nutzungsvertrag der Stadt. Gleichzeitig stellt er uns ein Ultimatum: bis Donnerstag 14 Uhr müssen wir unterschreiben, ansonsten wird geräumt! Auf die von uns gestellten Forderungen wird überhaupt nicht eingegangen. Die wichtigsten Punkte des Vertrages sind folgende: